

ALOCO GmbH

präsentiert

GLÜCKSPILZE

(Lucky Devils)

Ein Film von Verena Endtner

Mit Danja, Nastja, Mischa, Igor und Gardi Hutter

CH 2013 / 96 Min. / Stereo Digital 5.1 / DCP

Sprache: Russisch, Schweizer Deutsch

Untertitel: Deutsch, Englisch, Französisch,

Produktion

ALOCO GmbH Dan Riesen Hirschengraben 8 3011 Bern Schweiz

Phone +41 31 351 45 35 email riesen@aloco.ch

Koproduktion

Schweizer Radio und Fernsehen SRF Urs Augstburger

World Sales

J.M.T. Films Distribution & world sales

Michael Treves 20 Bialik st., Tel Aviv 63324, Israel

+972- 3- 525 47 82 // M: +972- 52- 36 333 98 // while abroad: +372 8136 8789

Michael@JMTFilms.com www.JMTFilms.com

Uraufführung

Festival International du Cinéma, Visions du Réel Nyon, 2013

Informationen und Bildmaterial unter

www.glueckspilze-film.ch

Log line

Glückspilze – Von der Strasse in die Manege, ein märchenhaftes Spektakel.

Synopsis kurz

Im märchenhaft anmutenden St. Petersburg leben mehr als 10 000 Kinder auf der Strasse. Doch da ist Larissa, mit ihrem Zirkus Upsala: sie nimmt sich der Rabauken an und katapultiert sie in ungeahnte Höhen. Glückspilze nimmt uns mit auf eine Reise von den Tiefen des russischen Slums zu den Lichtern der Zirkuswelt und den Abenteuern einer Tournee durch die Schweiz. Er begleitet den aufgehenden Star des Zirkus, den 6-jährigen Danja, Mischa, der zum ersten Mal in seinem Leben Verantwortung übernimmt, das ewige Strassenkind Nastja und den ruhelosen Igor, dessen alleinerziehende Mutter mit ihren 4 Kindern überfordert ist.

Der Film zeigt auf, dass mit Ausdauer und Willenskraft fast alles erreichbar ist und Gardi Hutter, die den Zirkus in St. Petersburg trainierte, trägt ihren Teil zum Gelingen bei.

Synopsis lang

Tosender Applaus und Standing Ovations für die Zirkustruppe aus St. Petersburg. Die Schweizer Tournee ist ein voller Erfolg und festigt das Selbstbewusstsein der ehemaligen Strassenkinder. Auch die Clownin Gardi Hutter ist begeistert: «Das ist nicht einfach Kunst, das sind echte Überlebensstrategien». Doch das Glück ist nicht oft auf der Seite von Strassenkindern. Falls die Eltern noch leben, sind sie meist drogenabhängig oder im Gefängnis. Die Kids hauen von zu Hause ab und suchen den Kick auf der Strasse. Doch da ist Larissa mit ihrem innovativen Zirkus Upsala. Sie nimmt sich der Rabauken an und katapultiert sie in ungeahnte Höhen.

Glückspilze nimmt uns mit auf eine Reise von den Tiefen des russischen Slums zu den Lichtern der Zirkuswelt und den Abenteuern einer Tournee durch die Schweiz. Der Film folgt dem aufgehenden Star des Zirkus, dem 6-jährigen Waisenkind Danja, der die Freude am Trainieren entdeckt und verzweifelt nach Adoptiveltern sucht, damit er weiter beim Zirkus Upsala mitmachen kann. Mischa, das älteste Zirkuskind, lebte früher auf der Strasse und lernt nun zum ersten Mal in seinem Leben Verantwortung für Andere zu übernehmen, indem er als Trainer im Zirkus arbeitet. Der aggressive Igor ist neu dabei und konnte sich noch gar nicht integrieren. Seine alleinerziehende Mutter ist mit ihren 4 Kindern überfordert und Igor droht, von Zuhause abgehauen. Und da ist noch Nastja, die seit 10 Jahren auf der Strasse lebt und sich mit immer neuen Überlebensstrategien über Wasser hält.

Der Film zeigt auf, dass mit Ausdauer und Willenskraft fast alles erreichbar ist und Gardi Hutter, die den Zirkus in St. Petersburg trainierte, trägt ihren Teil zum Gelingen bei.

“Dieser äusserst berührende Dokumentarfilm wird seinen wunderbaren Hauptdarstellern gerecht.“ Geneva Lunch News

“Der Film ist wunderschön, witzig und extrem berührend. In einer Zeit in der die Adoption von russischen Kindern nicht nur in diplomatischen Kreisen für Schlagzeilen sorgt, gewinnt der Film zusätzlich an Bedeutung.“ Suzy Nelson-Pollard

Klappentext

Der quirlige Danja ist Halbweise und sein Vater sitzt im Gefängnis. Der streitlustige Igor wurde kürzlich um ein Uhr morgens alleine auf der Strasse aufgegriffen. Seine alleinerziehende Mutter ist mit ihren 4 Kindern überfordert. Nastja und Mischa sind von Zuhause abgehauen, weil sie es nicht mehr aushielten. Doch da ist Larissa mit ihrem innovativen Kinderzirkus UPSALA. Sie nimmt sich der Rabauken an und katapultiert sie in ungeahnte Höhen. Eine geplante Tournee in die Schweiz lockt und das Training mit der Clownin Gardi Hutter wird zum einmaligen Erlebnis. Bilder vom schillernden St. Petersburg kontrastieren mit den heruntergekommenen, trostlosen Plattenbauten. Doch die herzliche, bunte Zirkuswelt überstrahlt alles.

Glückspilze – Anmerkung der Regie

„Wenn du in das Gesicht eines Menschen schaust, erkennst du, ob er ein einfacher oder ein schwerer Start ins Leben hatte. Man sieht es am Ausdruck, der Mimik und vor allem in ihren Augen.“

Gardi Hutter, Schweizer Clownin

Wir erlebten St. Petersburg in Aufbruchsstimmung: der Kapitalismus gedeiht und jeder versucht sein eigenes Business aufzubauen unter dem Motto: wer es jetzt nicht schafft, ist selber schuld! Daneben aber gibt es eine Gesellschaftsschicht, die den Anschluss verpasst hat, in die Armut schlitterte und ratlos den Sowjetzeiten nachtrauert, mit ihrem Recht auf Arbeit und Wohnung. Unser Film erzählt von Kindern, die in diesem Umfeld aufwachsen – ohne Perspektiven, ohne Zukunft. Viele flüchten auf die Strasse, rutschen in die Kleinkriminalität ab und werden von der Polizei gefasst und in staatliche Erziehungsheime gesteckt, wo sie wenig später wieder ausbrechen. Ein Kreislauf!

Für solche Jugendliche ist der Zirkus Upsala wie ein Rettungsanker. Mit unermüdlichem Eifer setzt sich Larissa, die Direktorin des Zirkus für diese Kinder ein, bietet ihnen eine Zufluchtsstätte und neuen Lebenssinn.

Was mich am Zirkus Upsala besonders fasziniert, ist das Selbstverständnis, das Unmögliche möglich zu machen. Nach dem Motto, „wo ein Wille ist, gibt es ein Weg, auch wenn es ein Umweg sein sollte“ hat der Zirkus 10 Jahre überlebt, hat sich verändert, erneuert, ist fast zu Grunde gegangen und hat sich immer wieder aufgerappelt. Und diese Haltung spüre ich auch in unseren Protagonisten, die hartnäckig und jeden Tag aufs Neue um ein besseres Leben kämpfen.

Mit der Auswahl unserer Protagonisten haben wir versucht, ein möglichst breites Spektrum von sozial gefährdeten Kindern unterschiedlichen Alters darzustellen. Gleichzeitig wird klar, wie schicksalhaft gewisse Begegnungen sein können. Wäre Mischa vor 10 Jahren nicht von Upsala entdeckt worden, würde er heute wohl auf der Strasse leben, so wie Nastja. Der 6-jährige Danja, der verzweifelt Adoptiveltern sucht, könnte in ein paar Jahren in einer ähnlichen Situation sein wie Igor und dieser läuft Gefahr, auf der Strasse zu landen.

Auch in der westlichen Welt ist die Anzahl von vernachlässigten Kindern, die sich auf der Strasse sozialisieren, rasant zunehmend. Vielleicht haben wir engere Auffangnetze hier, aber die Grundproblematik bleibt bestehen. In einer Zeit, in der die olympischen Winterspiele von Sotchi vor der Tür stehen und die Adoption von russischen Kindern nicht nur in diplomatischen Kreisen für Schlagzeilen sorgt, gewinnt der Film zusätzlich an Bedeutung.

Die Regisseurin Verena Endtner



*1973 in Bern

1992-1993 Studium Ethnologie, Kunstgeschichte, Philosophie, Uni Basel.

1993 -1998 Master auf Biologie, Schwerpunkt Umweltwissenschaften, Uni Bern.

1997 - 1999 Ausbildung Fotografie (GAF), Bern.

1999 The London International Filmschool. Foundation Course.

1999-2001 Vancouver Film School: The Art and Technique of Filmmaking, Schwerpunkt Dokumentarfilm.

Ab 2002 Arbeiten für diverse Fernsehanstalten: Redaktionsleiterin Lokalfernsehen. Redaktion Arte, SF. Produktionsleitung für SAT1. Seit 2004 akkreditierte Kamerafrau SF.

2004 Gründung der Filmproduktionsfirma ALOCO GmbH, zusammen mit Dan Riesen, Soziologe und Multimedia Produzent. Auftragsarbeiten. Freie Dokumentarfilme mit Fokus auf politisch soziale Themen.

2009 Esodoc: Weiterbildung im Bereich humanitäre Dokumentarfilme

Filmografie

Glückspilze ist der erster Kino-Dokumentarfilm der Regisseurin Verena Endtner.

Auftragsarbeiten im Dokumentarfilmbereich:

2011 **Thun bewegt:** Kulturhistorisches Porträt über die Stadt Thun, 40

2009 **The Goldweaver**, Dok, 43', Porträt über die Goldschmiedin Lucie Heskett-Brem. Auswertung. Screenings: Stattkino Luzern, London, New York, Chicago, Hong Kong.

2007 **Mark Buchmann – ein Handlanger des Selbst**, Dok 57'. Porträt über den Kunstmaler Mark Buchmann, Direktor Kunstgewerbeschule Zürich.

2006 **Die Schweizer Textilindustrie im Wandel**, Dok, 43', Landesmuseum Zürich.

2005 **Die letzte Bahnpost:** Dok, 37', Video, Gewerkschaft Kommunikation.

2005 **Liebes Leben – eine Tongeschichte**, Dok, 42'.

2004 **Der Streik wird salonfähig**, Dok, 57', Streik beim Küchengerätehersteller Zyliss. Solothurner Filmtage.

Die Crew

Regie	Verena Endtner
Kamera	Verena Endtner, Dan Riesen
Ton	Peter von Siebenthal
Schnitt	Loredana Cristelli
Tonstudio	Projektstudio GmbH
Grafik & Design	Dan Riesen, ALOCO GmbH
Grading	Christoph Walther, Trinipix
Redaktion SRF	Urs Augstburger
Produzent	Dan Riesen
Eine Produktion der	ALOCO GmbH, Hirschengraben 8, 3011 Bern
In Koproduktion mit	Schweizer Fernsehen SRF
Mit Unterstützung von	Bundesamt für Kultur EDI, Schweiz Stadt/Kanton Bern Kulturfonds Suissimage Stiftungen

Technische Angaben

Drehformat	HD Cam
Endformat	DCP / Stereo Digital 5.1. Format 1:1.78 (16:9), Blu Ray
Länge	95'40"
Originalversion	Russisch, Schweizerdeutsch
Untertitel	Deutsch, Englisch, Französisch
Drehorte	St. Petersburg, RU / Schweiz
Produktion	ALOCO GmbH Hirschengraben 8 3011 Bern, Schweiz

Kontakt

Produktionsfirma

ALOCO GmbH
Hirschengraben 8
3011 Bern
Schweiz
Telefon: +41 31 351 45 35 / +41 79 752 51 08
riesen@aloco.ch
www.aloco.ch

Weltvertrieb

J.M.T. Films Distribution, co-productions & world sales
Michael Treves
20 Bialik st., Tel Aviv 63324, Israel
+972- 3- 525 47 82 // M: +972- 52- 36 333 98 // while abroad: +372 8136 8789
Michael@JMTFilms.com
www.JMTFilms.com

Protagonisten

Danja – der Zirkusstar

Wie ein Wirbelwind fegt Danja durch die Übungsräume vom Zirkus Upsala. Für seine 6 Jahre ist er erstaunlich muskulös und sein Lachen wirkt ansteckend. Danja trainiert seit einem Jahr im Zirkus – vorher verbrachte er die meiste Zeit auf der Strasse und streunte auf Müllhalden herum. In einer Suppenküche lernt er Larissa, die Direktorin von Upsala kennen und ist seither einer der begeistertesten Artisten des Zirkus.

Der Vater von Danja sitzt im Gefängnis und als die drogenabhängige Mutter stirbt, bricht für ihn die Welt zusammen. Mit Hilfe des Zirkus wird er in einem privaten Kinderheim untergebracht, eine Art Zwischenstation, wo Kinder maximal ein Jahr lang bleiben können, bevor sie weiter in eine öffentliche Erziehungsanstalt müssen. In dieser Zeit versucht die Heimleitung Adoptiveltern für die Kinder zu finden.

Bestrebungen aus dem Umfeld des Zirkus Upsala, den kleinen Jungen zu adoptieren misslingen, führen zu einem Zerwürfnis mit der Heimleitung und gipfeln in einem vorläufigen Trainingsverbot für Danja. Das Schicksal von Danja bleibt ungewiss, bis es zu einer überraschenden Adoption kommt.

Igor – der Neue

Igor, das „Enfant terrible“ beim Zirkus Upsala, ist neu dabei und konnte sich überhaupt noch nicht integrieren. Mal ist er introvertiert und spricht kein Wort, mal aggressiv und prügelt sich herum. Sein ganzer Körper ist übersät mit Pusteln, die er immer wieder aufkratzt. Oft muss er aus der Trainingsgruppe rausgenommen werden, weil er die anderen Kinder derart provoziert, dass sie nicht mehr mit ihm zusammen trainieren wollen.

Igor lebt mit seiner 6-köpfigen Familie in zwei Zimmern einer Kommunalka, einer sozialen Gemeinschaftswohnung, die er mit fremden Familien teilen muss. Die anderen Zimmer sind ebenfalls von mehrköpfigen Familien belegt, die alle dieselbe Küche und ein winziges Badezimmer nutzen. Igor, eben ein Teenager geworden, eckt überall an: er schwänzt die Schule, hat schlechte Noten und tyrannisiert die kleineren Geschwister zu Hause. Schon mehrere Male wurde er von der Polizei auf der Strasse aufgegriffen, als er von seinen „Spaziergängen“ nicht mehr nach Hause zurückkam. In ihrer Verzweiflung sucht die überforderte, alleinerziehende Mutter Hilfe bei Upsala und droht damit, ihn in ein spezielles Internat zu stecken, falls sich die Situation nicht bessert.

Mischa – der Trainer

Mischa ist das „Vorzeigekind“ bei Upsala, der Erste überhaupt, der vor 10 Jahren beim Zirkus anfing. Mit dessen Hilfe konnte er seine Vergangenheit bewältigen und lässt sich jetzt zum Trainer ausbilden. Er strahlt Ruhe und Gelassenheit aus und ist der lebendige Beweis dafür, dass man den Ausstieg schaffen kann.

Mischas Eltern waren Alkoholiker und als es zu Hause immer gewalttätiger wurde, haute er schliesslich ab und lebte auf der Strasse, bis ihm Larissa an ihrem ersten Arbeitstag bei Upsala über den Weg lief. Nach ersten Anlaufschwierigkeiten beim Zirkus entwickelte er sich zu einem versierten Artisten und übernimmt nun erstmals in seinem Leben Verantwortung für Andere. Er wird Trainer im Pilotprojekt „Zirkus hinter Gittern“, bei dem mit straffälligen Jugendlichen trainiert wird – Jungs mit einem ähnlichen Background wie er. Falls er reüssiert, ist das der letzte Schritt auf seinem langen Weg der Reintegration.

Nastja – das Strassenkind

Ungefähr zur gleichen Zeit wie Mischa geht auch Nastja auf die Strasse, doch sie hatte nicht das Glück, einer Larissa zu begegnen. Nastja wurde zum Betteln geschickt und durfte nicht eher nach Hause zurückkehren, bis sie genügend Geld zusammen hatte, damit die Mutter ihre Ration Wodka kaufen konnte. Eines Tages ging sie nicht mehr nach Hause zurück.

Seit über 10 Jahren lebt Nastja nun auf der Strasse, sie trinkt und schnüffelt Leim. Als Mädchen ist es doppelt so hart auf der Strasse, die Winter in St. Petersburg sind erbärmlich kalt und immer wieder versucht sie, sich mit der Mutter auszusöhnen. Das letzte Mal sagte man ihr, sie könne im Flur leben, müsse aber die Hälfte der Wohnungsmiete bezahlen und für sich selber kochen. Seither lebt Nastja in einem Keller, zusammen mit fünf anderen Jungs und Mädchen. Für ihren Unterhalt bettelt sie und macht Gelegenheitsjobs. Immer wieder wird sie von der Polizei aufgegriffen und bei einer dieser Begegnungen lernt sie „ihren“ Oberstleutnant kennen. Fortan versorgt er sie mit Geld und Lebensmitteln und verspricht ihr künftig eine Wohnung.

Hintergrund

Strassenkinder in St. Petersburg

Zu Sowjetzeiten gab es praktisch keine Strassenkinder. Betteln war verboten und galt als Strafdelikt, für das man ins Gefängnis kam. Perestroika und Glasnost führten zwar ab 1986 zu einer Demokratisierung, gleichzeitig aber glitt der Staat in eine enorme Wirtschaftskrise. Lebensmittel wurden rationiert und das Stadtbild zunehmend von bettelnden Obdachlosen geprägt. Plötzlich gab es Kinder, die auf der Strasse leben mussten, weil sich niemand mehr um sie kümmerte oder die Eltern mit den neuen Verhältnissen nicht mehr klar kamen.

Erst 1991, mit der Entkriminalisierung von Obdachlosigkeit, war eine offizielle Auseinandersetzung mit der Problematik möglich und es kam zur Gründung von Hilfsorganisationen, wie zum Beispiel Upsala Zirkus.

Heute geht man davon aus, dass in St. Petersburg rund 16'000 Kinder auf der Strasse leben. Genaue Statistiken darüber gibt es nicht, weil sie schwer erfassbar sind. Zunehmend sind die sogenannten „Sozialwaisen“, Jugendliche, die meist noch einen Elternteil haben, zu Hause übernachten können und sich vom Äusseren kaum von "normalen" Kindern unterscheiden. Sie profitieren von der Hilfe der NGOs, die ihnen Essen und Kleider geben und verbringen die meiste Zeit auf der Strasse, wo sie sich sozialisieren und so Gefahr laufen, in die Kleinkriminalität abzurutschen.

„Eine Zeitlang fragte ich die Kinder, die zu uns in die Anlaufstelle kamen: ‚Warum lebst du auf der Strasse und nicht bei deinen Eltern?‘ Ich dachte, sie würden sagen, weil es zu Hause schlecht sei und sie geschlagen würden. Aber fast alle antworteten: ‚Weil es spannender ist, auf der Strasse zu leben.‘ Das hat mich erschüttert!“ Aleksej, HAF St. Petersburg

Zirkus Upsala

Vor 10 Jahren von Larissa Afanasyeva in St. Petersburg gegründet, nimmt sich der Zirkus als einer der wenigen NGOs in Russland verwahter Kinder an und bietet ihnen eine Alternative zur Strasse. Das Ziel ist die Reintegration mittels Zirkuspädagogik und eine geordnete Wohnsituation mit normalem Schulbesuch.

Alle drei Jahre wird eine neue Gruppe aufgebaut. In dieser Zeit gehen die Mitarbeitenden vom Zirkus Upsala auf die Strasse und in soziale Einrichtungen, wie Krisenzentren und Suppenküchen, machen kleine Vorstellungen und laden die Kinder ein, bei Upsala mitzumachen.

Jedes Jahr erarbeitet die Gruppe ein knapp einstündiges Zirkusspektakel, mit dem sie auf im Sommer auf Tournee in Russland und Europa gehen - seit neustem kommen sie auch in die Schweiz. Im Stück werden die Probleme der Kinder thematisiert und aufgearbeitet – jedes leistet entsprechend seiner Vorgeschichte und Fähigkeiten einen Beitrag dazu. So verknüpft der Zirkus Upsala professionelle Zirkus- und Theaterkunst mit Sozialarbeit.

„Alle Phasen, die ein Mensch in seinem Leben durchläuft, sind wichtig. Wahrscheinlich gibt es keine unwichtigen, entscheidend ist nur, dass man sich nicht in ihnen verliert.“

Larissa, Direktorin Zirkus Upsala

Gardi Hutter

Im Rahmen des World Parliament of Clowns lernt Gardi Hutter den Zirkus Upsala kennen und ist begeistert von ihrer Show. Rasch entwickelt sich daraus eine Freundschaft und schliesslich nimmt Gardi die Einladung an, den Zirkus in St. Petersburg zu besuchen. Sie tritt am vom Zirkus initiierten Festival „Flying children“ auf und unterrichtet die Kinder in Masterklassen.

Ursprünglich selber eine ausgebildete Theaterpädagogin, arbeitete Gardi anderthalb Jahre in einem Ex-Bidonville in Paris und initiierte Theateraufführungen in Jugendclubs, ähnlich dem Engagement von Upsala.

Auch heute noch spürt man den sozialen Aspekt aus ihren Stücken heraus. Die Figuren sind meist Aussenseiter, Menschen am Rande der Gesellschaft, die es nie leicht haben und immer um ihr Überleben kämpfen müssen.

„Die Show von Upsala Zirkus hat eine spezielle Kraft, die einem tief im Innern berührt. Hier geht es um Existenz. Da wird nicht einfach etwas Kunst gemacht, sondern das sind richtige Überlebensstrategien. Und wenn man den Hintergrund des Zirkus noch kennt, dann verdoppelt und verdreifacht sich diese Leistung.“ Gardi Hutter